

1 *AntragsstellerIn: Jusos Steglitz-Zehlendorf und Jusos Charlottenburg-Wilmersdorf*

2

3 Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Berlin möge beschließen:

4

5 **Die Sozialistische Internationale zum globalen** 6 **Vorkämpferin machen!**

7

8 *Die Sozialistische Internationale aus dem Tiefschlaf aufwecken*

9 Ein vergleichbares so weitgespanntes nichtstaatliches Bündnis wie die Sozialistische
10 Internationale (SI) lässt sich auf der Welt nicht finden. Doch wie trat sie dem neoliberalen
11 Trend der letzten Jahrzehnte entgegen? Wo trat sie als eine Stimme in den Finanz- und
12 Wirtschaftskrisen auf – zum Beispiel für eine Finanztransaktionssteuer? Welche Rolle spielt
13 sie im Einsatz für den Frieden und den Kampf für Demokratie? Eine sozialistische Stimme
14 wird weltweit gebraucht – sie ist aber schon seit einiger Zeit verstummt. Sie muss dringend
15 erweckt werden, aber dazu sind einige Veränderungen nötig: Zum Beispiel lief die
16 Demokratiebewegung schon längst, als die Nationaldemokratische Partei Ägyptens (NDP),
17 die Hosni Mubarak stützte, oder die tunesische Rassemblement constitutionnel démocratique
18 (RCD) mit Zine el-Abidine Ben Ali ausgeschlossen wurde. Die Front Populaire Ivoirien (FPI)
19 ist bisher erst suspendiert.

20

21 *Die Debatten und den Aufbau eines Jahrhunderts nutzen*

22 Die Wurzeln der Sozialistischen Internationale gehen bis weit in das 19. Jahrhundert zurück,
23 als ArbeiterInnenorganisationen begannen, auf internationaler Ebene zusammen zu arbeiten,
24 um Ungerechtigkeiten im sich ausbreitenden Kapitalismus zu bekämpfen. Die Erste
25 Internationale, welche 1864 gegründet und maßgeblich von Karl Marx geprägt wurde,
26 zerbrach schon 1872, im Streit über die zukünftige Ausrichtung. Sollten ArbeiterInnen auch
27 in Parlamenten für ihre Rechte eintreten und sich somit quasi dem System anpassen, oder
28 sollte die ArbeiterInnenbewegung sich dem System quasi verweigern und autonom bleiben.

29 1889 dann wurde die Zweite Internationale gegründet, welche als Vorläufer der
30 Sozialistischen Internationale gilt. VertreterInnen aus Parteien und Gewerkschaften setzten
31 sich gegen Imperialismus, den immer stärker werden Nationalismus und die zunehmende
32 Aufrüstung in Europa ein. Die SAP, Vorläuferpartei der SPD, stellte mit 85 von 400
33 Delegierten, die größte Gruppe und trug damit eine besondere Verantwortung.

34 Die Festlegung des 1. Mai als „ArbeiterInnenkampftag“ und dem 8. März als „Weltfrauentag“
35 ist bis heute gültig. Im Zuge der Nationalismuswelle des Ersten Weltkrieges und der

36Oktoberrevolution zerbrach die die Zweite Internationale und erst 1951 gelang es, die
37Sozialistische Internationale zu gründen.

38Der Erhalt des Bündnisses war nie wirklich gesichert. Sie war massiven Richtungsdebatten
39und konkurrierenden Projekten (wie die Kommunistische Internationale) ausgesetzt. Es ist
40aber immerhin gelungen, dass sich heute ca. 160 Organisationen, die in zahlreichen
41Regierungen vertreten sind, unter einem Dach versammelt haben. Statt diese Plattform
42aufzugeben – wie aus Teilen der SPD gefordert –, sollte sie genutzt werden. Die Geschichte
43mahnt, wie schwer es ist, eine weltweite Fragmentierung zu überwinden.

44

45Den Demokratischen Sozialismus als Ziel aktiv stärken

46Zu Beginn der Sozialistischen Internationalen war es Ziel der Mitglieder, sich für soziale
47Gerechtigkeit, Menschenwürde und Demokratie einzusetzen. Zusammengebracht wurden
48verschiedene Parteien und Organisationen, die alle ein gemeinsames Ziel verfolgten: den
49Demokratischen Sozialismus.

50Bis heute ist das Ziel der Sozialistischen Internationale, den Demokratischen Sozialismus zu
51erreichen, was sich in den Idealen Freiheit, Gleichheit und Solidarität widerspiegelt.

52Der wohl größte Erfolg der SI waren die Umstürze in Griechenland sowie in Portugal und
53Spanien, wo die SI maßgeblich beim Übergang von faschistischen Diktaturen in Demokratien
54beteiligt war. Sie unterstützte sozialistische Parteien über internationale Kooperationen vor
55allem in ihrer Aufbauphase und trug damit zum Erfolg bei. An dieses Machtpotenzial sollte
56sie anknüpfen. Auch heute gilt es im Auge zu behalten, wo sich Chancen eröffnen, um
57sozialistische Kräfte zu stärken.

58Unter Willy Brandt als Präsident, dem die SPD noch heute verpflichtet sein sollte, wandelte
59sich die SI von einer euro-zentrischen zu einer globalen Organisation, die die internationale
60Solidarität im Auge auf allen Kontinenten wirken möchte. So finden sich sowohl israelische
61Parteien als auch die Fatah in ihren Reihen.

62Es bleibt jedoch zu betonen, dass die SI in den letzten Jahrzehnten massiv an Einfluss
63verloren hat. Die Gründe dafür sind weitgehend, sowohl der neoliberale Mainstream, dem
64sich viele sozialdemokratische Parteien, vor allem in Europa, nicht verwehrt und sogar
65aktiv mitgestaltet, sowie die Unbeweglichkeit der SI in strukturellen Fragen.

66Wir fordern deshalb einen tief greifenden Wandel innerhalb der SI, um sich wieder stark
67inhaltlich positionieren und weltweit aktiv für ihre Ideen eintreten zu können. Dabei bilden
68Sozialismus und Internationalismus eine untrennbare Einheit.

69

70 *Weltweite Vernetzung braucht lebendige Strukturen*

71 Wir fordern, dass das Präsidium in Zukunft nicht mehr von Parteivorsitzenden einiger
72 Mitglieder besetzt wird, sondern von Personen, die kein leitendes Amt in ihrer Partei oder in
73 der Regierung inne haben. Diese werden vom alle drei Jahre zusammentretenden Kongress
74 gewählt. Sie können nur einmal wieder gewählt werden. Wir versprechen uns davon eine
75 verstärkte Unabhängigkeit des Präsidiums vom politischen Tagesgeschäft, sowie eine
76 Verbesserung der Arbeit – durch die komplette Fokussierung auf die Arbeit der SI. So kann
77 sich die SI schneller zu aktuellen Themen positionieren und einen gemeinsamen Konsens
78 finden. Des Weiteren werden Interessenkonflikte der Präsidiumsmitglieder vermieden. Das
79 Präsidium muss quotiert sein, was zu einer Stärkung der internationalen Frauenbewegung
80 nicht nur institutionell führt. Erst wieder die regelmäßige und aktive Gremienarbeit
81 ermöglicht es, dass die Positionen über die einzelnen Mitgliedsorganisationen eine globale
82 Öffentlichkeit erreicht.

83

84 *Nur mit einem starken Jugendverband kann es in die Zukunft gehen*

85 Wir fordern, dass die International Union of Socialist Youth (IUSY) als Jugendorganisation
86 der SI anerkannt wird. Dadurch wird eine stärkere Einbindung der Jugend gefördert. Die
87 formale Kooptierung des/der PräsidentIn in das Präsidium reicht nicht aus. Wir wollen ein
88 aktives Mitsprache- und Stimmrecht für die IUSY in den einzelnen Kommissionen und
89 Gremien – so wie es die Socialist International Women (SIW) schon erreicht haben.

90

91 *Partizipative Foren sind gefragt*

92 Es müssen Foren für inhaltliche Diskussion geschaffen werden. Die bisherigen regionalen und
93 thematischen Komitees reichen nicht. In diesen Foren soll und muss über die Zukunft der
94 sozialistischen Idee diskutiert werden, es muss also Raum geschaffen werden, in denen auf
95 einer breiten Basis Visionen für die Zukunft skizziert werden können. Hierbei muss auch der
96 Kontakt zu Nicht-Mitgliedern gesucht werden. NGOs müssen in Zukunft stärker partizipieren
97 können, was sich für die SI nur positiv auswirken kann. Der Schritt würde den neuen Formen
98 der globalen Vernetzung Rechnung tragen.

99

100 *Unsere Grundwerte sind nicht verhandelbar*

101 Wir fordern eine Kommission welche jede Mitgliedsorganisation alle drei Jahre überprüft.
102 Es wird überprüft, ob die Partei inhaltlich immer noch den Grundwerten Freiheit, Gleichheit
103 und Solidarität folgt und sich dabei für Demokratie, Menschenrechte und den weltweiten

104Frieden einsetzt. Die Kommission besteht aus unabhängigen Beobachtern, wobei auf die
105Ausgewogenheit, bei Nationalität, Geschlecht und Alter geachtet wird. Die Kommission
106erstellt am Ende ihrer Untersuchungen einen Bericht, der dann dem Kongress vorgelegt wird.
107Mitglieder die gegen fundamentale Grundwerte verstoßen haben, habend daraufhin, das Recht
108sich vor dem Kongress zu rechtfertigen. Der Kongress entscheidet dann über einen
109Ausschluss des Mitglieds. Bei dringenden Fällen muss ein demokratisches Urgent-Action-
110Verfahren etabliert werden.

111Andererseits sollte sich die SI immer wieder fragen, welche Organisationen dem
112sozialistischen Verständnis folgen und damit potenziell ein Teil der SI werden könnten. Die
113SI darf keinesfalls zu einem starren elitären Zirkel verkommen.

114

115

116***Nicht nur Fordern – die SPD ist selbst in der Pflicht***

117Diese ersten Schritte können die Aktivitäten der SI erst einmal nur wieder anschieben. Im
118folgenden Prozess müssen entsprechend unserer Grundwerte Möglichkeiten bestehen, weiter
119kritisch zu prüfen. Weiter Veränderungen für eine bessere Partizipation oder auch
120Finanzierung müssen diskutiert werden. Die SI darf nicht zum Symbol verkommen, das hin
121und wieder zur Selbstversicherung des eigenen Internationalismus herausgeholt wird, sondern
122muss ein Raum für globale Teilhabe sein. Wir erteilen damit den Überlegungen der SPD, aus
123der SI ohne jegliches Nachfolgekonzept auszutreten, eine klare Absage. Dies wäre das absolut
124falsche Signal. Vielmehr sollte sie sich für die genannten Schritte einsetzen und damit für
125eine demokratisch gestärkte SI eintreten. Ein arroganter Überlegenheitsgestus der SPD
126schadet hingegen der internationalistischen Arbeit. Wir sollten stattdessen Diskussionen aus
127dem Kreis der Mitgliederorganisationen aufnehmen und Denkanstöße in die SI hineintragen.

128

129***Die Sozialistische Internationale bleibt uneingeschränkt notwendig***

130Wir sind der festen Überzeugung, dass ein internationaler Zusammenschluss
131sozialdemokratischer und sozialistischer Parteien und Organisationen von unabdingbarer
132Notwendigkeit in einer globalisierten Welt ist. Von Jahr zu Jahr wird der Öffentlichkeit vor
133Augen geführt, dass globale Probleme nur auf dieser Ebene angegangen werden können. Nur
134über Organisationen wie der SI kann eine Deutungshoheit gegenüber den kapitalistisch
135orientierten Mainstream erlangt werden. Wellen von demokratischer und sozialistischer
136Politik können so die möglicherweise entscheidenden Impulse erhalten.